

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir so die Stärke der Auflage feststellen können.

Nachdem fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 33 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. Die Redaktion.

Im Reichstag

Stand gestern wieder die sog. „Der Reiz“ zur Beratung, vor allem die §§ 184 bis 184b der Strafgesetzbuch, gegen die sich eine heftige Bewegung von der Auffassung aus richtete, daß durch die Freiheit der künstlerischen und literarischen Produktion eingekerkert werde (die sog. Kunst- und Theaterparagrafen). Die Kompromißverträge haben diese Paragrafen der in zweiter Lesung getragenen Bemerkungen im Wesentlichen entkleidet und speziell den Theaterparagrafen zu gefast, daß nur die schamlose Darstellung, nicht das dramatische Werk selbst getroffen werden soll. Der Abg. Müller (Meinungen), der die Paragrafen scharf bekämpfte, nachdem zuvor auch der Abg. v. Boller dies namens der Sozialdemokraten getan, erklärte an, daß der Bekämpfung über das Theater die schamlose Darstellung ausgeprochen seien. Der Reichstag hat sich in seinen Beschlüssen auch mit der Konferenz des Herrn Reichsjustizministers und des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums, auf die der Reichstag in der Sitzung vom 13. März 1900, in der Debatte mit der Erklärung eingetreten, daß die bayerische Regierung auf den § 184a hohen Wert lege, obwohl sie bezüglich der Kunstpflege gewiß unverändert sei. Sie erkenne nicht an, daß der Paragraf, der nur grobe Schamlosigkeit aus dem Schauspielverbot verbanne, das Mindeste mit der Kunst zu thun habe. Es sei Pflicht der Gesetzgebung, zum Schutze der Jugend gewisse Garantien gegen öffentliche Verletzung des Schamgefühls zu schaffen. Für die Kompromißvorläufige sprachen noch die Abgg. Stockmann und Liebermann v. Sonnenberg, dagegen der Abg. Bayer. In sehr später Stunde erst kam man zu den Bestimmungen, welche in Folge der Obstruktion der äußersten Linken an der Beschlußfähigkeit des Hauses scheiterten.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern der Etat des Kultusministeriums zur Debatte geführt. Auf Verlangen des Abg. Dr. Gudemann, Dr. Marquardt und Dr. Müllers wegen der langwierigen Durchführung der sogenannten Medizinalreform erklärte der Herr Kultusminister, daß zwischen der Verabschiedung

des Gesetzes über den Kreisarzt und dem Zeitpunkt, wo der Etat festgelegt werden müßte, nur zwei Monate gelegen hätten, die zur Vorbereitung weitaus nicht genügen. Es sei aber auch unmöglich, die Angelegenheit durch einen Nachtragset zu regeln, weil in Folge der Abänderung des Regierungsentwurfes dem Landtage Zweifel über die Auslegung der wichtigen Bestimmungen betreffs der Gebühren entständen seien, die noch nicht völlig zum Austrag gebracht sind. Er müsse sich deshalb auch verlagern, über das den Kreisärzten in Aussicht stehende Gehalt Mitteilungen zu machen. Erst durch den Etat von 1901 werde eine Regelung möglich sein. Den Entschluß einer neuen Brückensanierung für die Ärzte erklärte der Herr Kultusminister als nahe bevorstehend; er wolle auch darauf Bedacht nehmen, den Wünschen hinsichtlich einer Statistik der Wirkungen des Alkoholismus nachzukommen. — Die Abgrenzung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium anlangend, so seien er und der Herr Minister des Inneren mit entsprechenden Vorschlägen an das Staatsministerium herantretend, deren Erledigung noch ausstehe. Der Etat selbst mit Ausnahme einer einstimmig abgelehnten weiteren Rate für die chirurgische Klinik in Kiel wurde unverändert angenommen. — Bei der nun folgenden Beratung des Etats der Verwaltung erklärte auf Anregung des Abg. Gotheim der Ministerialdirektor Scholz, daß die Vorarbeiten für die Einführung von Tarifen auf den künstlichen Wasserstraßen nach dem Ende der letzten Wintersession fortgeschritten seien, daß die Einführung für die obere Oder unmittelbar bevorstehe und auch in nicht zu ferner Zeit für die mittleren Wasserstraßen erfolgen werde. Dem Abg. Schall, welcher die Wasserverhältnisse der Havel zum Gegenstande von Bemerkungen gemacht hatte, erwiderte der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, daß umfassende Projekte zur Verbesserung dieser Verhältnisse angestrebt seien und demnach, am 21. und 22. d. M., mit den Interessenten beraten werden sollen. Ebenso seien Pläne für Verbesserung der auch für die Havel bestimmten Wasserwerke der Spree angestrebten, deren Verhältnisse mit den beteiligten Kreisen in nächster Zeit gleichfalls zu besprechen. Dem Abg. v. Nordhoff gegenüber, der die Auseinandersetzungen aus dem Reichstage über die Dualisation der preussischen Wasserbautechniker wieder aufgenommen hatte, wies der Herr Minister den Vorwurf, daß diese Beamten unzuverlässig seien, mit Entschiedenheit zurück und erklärte, daß er den wieder zur Sprache gebrachten Anspruch, die Landwirthschaft mehr zu bedenken, daß sie nicht allein da sei, lediglich im Zusammenhang mit der Frage gesehen habe, daß Beschwerde wegen der Erleichterung des Transitverkehrs russischen Jutes über Danzig geführt wurde, obwohl davon die heimische Landwirthschaft nicht den mindesten Schaden habe.

Der Krieg in Südafrika.

Man kann es den Engländern kaum verargen, daß sie nach dem siegreichen Vorgehen des Lord Roberts, das mit der Einnahme von Bloemfontein geknüpft ist, in hellen Siegesjubel ausbrechen und ihre Friedensbedingungen immer höher stellen. Ob sie damit sich in der Geschichte einen besonders hervorragenden Namen sichern, ist eine andere Frage; mit Rücksicht auf die allgemeine Menschlichkeit wäre es höchste Zeit, dem Untergang ein Ende zu machen, denn daß der Krieg, wie die Verhältnisse jetzt stehen, noch viel Blut kosten wird, ist außer allem Zweifel, und da die Buren nicht das geringste Entgegenkommen bei den Engländern finden, sind sie gezwungen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzusetzen, das beweist eine Depesche des Präsidenten Kruger vom 13. d. M., welche das „Evening Journal“ in New York veröffentlicht und folgenden Wortlaut hat: Die Buregen werden erst mit dem Tode zu kämpfen aufhören. Unsere Streitkräfte stehen in guter Ordnung nach der ersten Vertheidigungslinie auf unserem eigenen Grund und Boden zurück. Der Feind in Natal war länger zu unseren Gunsten, als erwartet worden war. Die Engländer werden nie bis Pretoria kommen. Die Buregen steinigen, zerbomben und ich wie alle anderen sind einig; es ist kein Streit zwischen uns vorhanden. Gott helfe uns! — Auch im Uebrigen mehren sich die An-

zeichen dafür, daß die Buren in ihrem Verweigerungskampfe entschlossen sind, die Goldstadt Johannesburg lieber vom Erdboden zu vertilgen, als sie dem Feinde preiszugeben. Aus Lourenco Marques wird aus Kreisen, die mit den Minenverhältnissen vertraut sind, berichtet: Die Ingenieure der Bergbau-Abteilung der Transvaal-Regierung arbeiteten an einem Plane der Zerstörung der Goldbergwerke mittels Dynamits. Dieselben Gewehrschützen bekämpfen die bereits wiedergegebene Meldung, die Stadt selbst werde unterminirt, um im gegebenen Augenblick in die Luft gesprengt werden zu können. — In Pretoria haben die Bedingungen Salisbury's allgemein empört. In einer Volksversammlung wurde der Kampf bis auf's Aeußerste, sowie die Anwendung jeder bisher unterlassenen Widerstandsart beschlossen.

Neben der Bezeichnung von Bloemfontein wird von Reuters Berichterstatter noch gemeldet: Unsere Kundschafter näherten sich der Stadt gegen zehn Uhr Dienstag Vormittag. Darauf ritten der Korrespondent des „Südney Herald“, der Korrespondent des „Daily News“ und ich der Stadt zu und sahen in Bloemfontein ein. Wir führten sofort eine Anzahl von Freischäutern zu Roberts, der auf der Spitze eines Kopie stand. Sie baten um Schutz des Lebens und Eigentums und übergaben die Stadt formell, indem sie die Schlüssel der öffentlichen Aemter überreichten. Darauf hielt Roberts in Begleitung seines Stabes seinen Einzug in Bloemfontein und begab sich in das Präsidentenpalastgebäude, wo um 1/2 Uhr die britische Flagge unter begeisterten Hurrahs und dem Abklingen der britischen Nationalhymne gehißt wurde. Die Truppen verblieben außerhalb der Stadt, ausgenommen diejenigen, die für den Polizeidienst gebraucht werden.

Wie nunmehr in Londoner politischen Kreisen berichtet wird, beabsichtigt die Regierung, der Charter-Compagnie, welcher das Rhodesien-Gebiet angehört, die Koncession zu entziehen, und auf diese Weise die Persönlichkeit des Cecil Rhodes, welche ein Hindernis für die Wiederherstellung des Friedens ist, zu beseitigen.

Das Kriegsministerium macht bekannt, daß General Gatacre gestern Morgen dem Dransfeld überhört und Bethulle bereit hat.

Der Erste Lord des Schatzes Balfour theilte gestern im englischen Unterhaus mit, der amerikanische Gesandte habe Lord Salisbury am 13. März folgende Drahtung von dem Staatssekretär des Auswärtigen über übermittelt: „Auf dem Wege freundschaftlicher guter Dienste theile ich dem englischen Minister des Auswärtigen mit, daß ich heute eine Drahtung von dem amerikanischen Konsul in Pretoria erhalten habe, welcher mittheilt, daß die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken an den Präsidenten McKinley das Ergehen gerichtet haben, zum Zwecke der Einstellung der Feindseligkeiten zwischen ihnen zu wollen und daß ein ähnliches Gesuch an die Vertreter der europäischen Mächte gerichtet worden ist. Ich habe diese Bitte Ihnen mittheile, bin ich von dem Präsidenten McKinley beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß ein Weg gefunden werde, der zum Frieden führe und Ihnen zu sagen, daß er mit Freunden auf irgend eine freundschaftliche Art mitzuwirken bereit sei, den gewünschten Erfolg zu erzielen. (Lauter Beifall bei den Engländern.)“ Lord Salisbury, fährt Balfour fort, habe hierauf an den amerikanischen Gesandten die Bitte gerichtet, der amerikanischen Regierung die aufrichtigste Anerkennung der englischen Regierung auszusprechen für den freundschaftlichen Ton ihrer Mittheilung und ihr zu melden, daß die britische Regierung nicht die Absicht hege, die Vermittelung irgend einer fremden Macht in Südafrika anzunehmen. (Lauter anhaltender Beifall bei den Ministern und der Opposition.)

Im französischen Senat erwiderte der Minister des Aeußeren Delcassé auf eine Anfrage des Senators Chaurin, was die Regierung in Betreff des Gesuches um Intervention zu thun gedenke, daß die Präsidenten Kruger und Steyn an die Mächte richteten: „Unser Konsul in Pretoria hat der Regierung in einem Telegramm

mitgetheilt, daß die Präsidenten der beiden Republiken um die Intervention der Mächte für einen Frieden auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Republiken nachgesucht hätten. Die englische Regierung hatte auf diesen Schritt der beiden Präsidenten öffentlich erwidert, sie könnten keine Intervention nicht zustimmen. Eine Intervention der Mächte konnte also nicht mehr stattfinden. Hätte sie früher stattfinden können? Die englische Regierung hatte gleich in den ersten Tagen des Krieges erklärt, daß sie eine Intervention nicht annehmen würde. Seitdem hat England die Beschlüsse der Vanger Konferenz unterzeichnet. Frankreich hat zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten vermittelt, die Lage war damals aber eine ganz andere. Man könnte sagen, die Mächte hätten zu einer gemeinsamen Verständigung gelangen können. Man hat sogar behauptet, ich hätte es abgelehnt, mich einer Intervention zu Gunsten des Friedens anzuschließen. Das ist eine durchaus falsche Legende. Zwischen Frankreich und England, deren Union von Tag zu Tag enger wird und über allseitigen Behauptungen erhoben ist, hat es in dieser Beziehung keine Meinungsverschiedenheit gegeben. (Beifall.) Frankreich hat seine edelmüthigen Ueberlieferungen bewahrt, muß aber an seine eigenen Interessen denken. Frankreich hat der internationalen und humanitären Solidarität genug Opfer gebracht, um das Recht zu haben, nun auch seinerseits ohne Reib auf die Initiative Anderer zu blicken, die zu unterstützen und deren Erfolg mit aufrichtigem Beifall zu begrüßen, Frankreich steht bereit beifallen wird. (Beifall.) Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ließ sich wie alljährlich gestern im königlichen Schlosse diejenigen Mitglieder der Berliner Feuerwehrgesellschaft, welche bei Ausübung der Dienste sich besonders ausgezeichnet, beziehungsweise Verletzungen erlitten haben. — Bei der gefrigen Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich in Kiel erhielt der Täufling die Namen: Heinrich Viktor Ludwig Friedrich. Taufpaten waren u. A. der Kaiser und die Kaiserin, die Stadt Hamburg und das Offizierskorps des Kreuzers „Deutsch-Luis“. Bei der Galatafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Täufling aus und betonte, daß derselbe der erste preussische Prinz sei, bei welchem die Haus-Gewalt gestanden. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Berlin kamen beim Etat der Waisenpflege die Verhältnisse in dem katholischen St. Josephs-Waisenhaus zu Potsdam wieder zur Sprache. Bekanntlich hatte die Versammlung am 10. Mai v. J. aus Anlaß der Auktion, welche die Schwester Karola einen Berliner Waisenkind angeheiratet, die Herausnahme aller Berliner Waisenkinder aus dem St. Josephs-Waisenhaus beschlossen. Im Auslaß war man an den Magistratsvertreter die Frage gerichtet worden, wie weit jener Verlaß zur Ausführung gebracht sei. Der Magistrat erklärte, daß von 83 Waisenkindern 38 herausgenommen seien, während 45, darunter 7 Geschwisterpaare, sich noch in dem St. Josephs-Waisenhaus befänden. Die Unterbringung dieser Waisenkinder in katholische Privatschulen sei der Verwaltung, trotzdem sie sich die größte Mühe gegeben und auch die Ansprüche an die Pflegsstellen heruntergesetzt habe, nicht gelungen. Der Ausschuss war der Meinung, daß trotz dieser Verhältnisse der Verlaß der Veranlassung zur Ausführung gebracht werden müsse; wenn die Unterbringung der katholischen Waisen sich in geeignete Privatschulen nicht durchführen lasse, so müsse die Erweiterung der geschlossenen städtischen Waisenpflege ins Auge gefaßt werden. Eine dahingehende Resolution gelangte im Ausschusse zur Annahme; Stabsverordneter Sachs II. ersuchte nun in der gestrigen Versammlung, dieselbe ablehnen zu wollen, man möge keinen lokalen Kulturkampf entfesseln, die Stadtverordneten Dr. Friedemann und Schwabe betonten, daß der Anstoß, welcher seiner Zeit wegen Mithandlung eines Waisenkindes vorgelegen, durch die Entfernung der Schwester Karola beseitigt worden sei. Mit schwacher Mehrheit wurde dann die in Aussicht gestellte

„Rain.“

Roman von Alfred Gilly.

Nachdem verboten.

Mary's feines Haar wehte manchmal über seine Wangen; dann fühlte er ein Brennen des langen, seine Rippen auf das goldige Blut zu pressen — aber er war kein Jüngling mehr, der lachend jede schöne Wunde bricht. Er hatte gelernt, zu rechnen. Rechnete er sein Leben zusammen, so fand er nur Bitterkeit, halbe Freuden; rechnete er zusammen, was er von ihr wollte, so hatte er einen Berg von goldenem Glück. „Woran denken Sie?“ fragte er endlich halblaut. Sie erwachte aus einem tiefen Traum. Ihre Augen blickten ihn so lieb und gut an, daß er sich beugen mußte, um nicht vor ihr niederzufallen. „Ich habe eigentlich nichts gedacht!“ sagte sie zaghaft. „Man denkt immer etwas. Gedenken Sie nur, Sie denken an lustige Menschen, die etwas Besseres können, als hier stumm neben Ihnen zu sitzen!“ „Sie wollen wieder mit mir zanken!“ rief sie und drohte ihm mit dem feinen Finger. „Kann ich denn nicht einmal ernsthaft sein? Sie zeigen mir diese kleine Weltverlassenheit; ich bin still und horchte auf die Märchenstimme, die uns etwas erzählt. — Was soll ich denn thun? — Sie müssen wirklich recht schlecht von mir denken — oder von allen Menschen, wenn Sie mir solche Gedanken unterwerfen.“ Er plüschte an den Grasshalmen herum und schloß. Kopf schüttelte betrachtete sie ihn. Er gab ihr immer neue Räthsel auf. Daß er nicht mit großen Talenten begabt sei, glaubte sie — denn dem, der Enttäugung übt, ist kein Genie gegeben. Das alibi es nur für die Kämpfer, für

die lachenden Götter. Aber für Sie hat er ganz etwas anderes mitbekommen: nachdenklichen Genies des Lebens. Der hatte ihr nicht gerade gefehlt, war aber auch nur manchmal an ihrer Seele aufgeleitet, und sie fühlte wohl, daß sie für dieses Heilmittel des Alters noch zu jung war. „Es ist fest!“ sagte Richard endlich. „Ich habe zum ersten Mal das Glück, einen Menschen zu treffen, der sich nicht langweilt, wenn ich meine alten Irrthümer und Schwächen zeige. Und statt dankbar zu sein, häufe ich neue Irrungen zu den vergangenen. So geht es uns, die wir ein Alter Glück glauben können.“ „Was ist das — Glück?“ fragte sie ruhig. „Sie sind ein reifer Mann und fühlen es anders als ich. Ich bin glücklich, wenn ich viel Tüchtigen zum Ball habe, oder ein neues Kleid bekomme — Sonnenchein trinke — worüber Sie nur lächeln können. Aber Unrecht haben Sie doch. Das, was Sie als Glück anpreisen, ist auch kein Glück. Ohne Menschen, ohne Theilnahme für die, die um uns herum sind, ohne die kleinen Gütlichkeiten giebt es kein Glück. Zwischen uns beiden ist wohl das richtige Glück.“ Sie hatte es anders gemeint, als es klang, und wurde purpurroth, als sie den großen Blick sah, den er auf sie richtete. „Verstehen Sie doch —“ rief sie verlegen lachend. „Ich meine doch, wir sollten unsere Glückseligkeit zusammenfassen, dann kommt etwas halbwegs Vernünftiges heraus!“ „Mary!“ sagte er ungestimmt und riß ihre Hand an sich. Sie wich erschrocken zurück und machte eine Bewegung, als wollte sie fliehen. Sie wollten doch mein Freund sein!“ flammte sie, und wenn ich Ihnen vertraue, das nicht mißbrauchen.“ „Soll ich das Glück wieder fahren lassen, wo ich es endlich rein und unberührt gefunden habe?“ rief er laut und stand an ihrer Seite. Den Arm um ihre Schulter legend, sagte er tief

athmend: „Geben Sie mir Antwort, Mary. War das nur eine flüchtige Begegnung, oder soll es nichts Besseres, Ewiges sein?“ Sie lächelte leise. „Ich will's verstehen und Sie fragen, soll das ich-Liebe sein? Ist Liebe so ein Augenblicks-Begegnung? Begegnen Sie sich doch! Sie wissen nichts von mir — ich wenig von Ihnen. Wir kennen uns ein paar Tage; wir begreifen uns nur darin, daß wir gern ohne Willkür, ohne Verthum leben wollen. Aber wird das so klugen? Ich bin jung — kaum neunzehn — Sie sind ein Mann, aber gelebt haben Sie noch nicht!“ „Muß das sein?“ fragte er fast drohend. „Nein, das muß nicht sein. Aber Sie beargüßeln mich — Sie sagen es ja selbst — als der erste Mißverständnisse. Ich war's, weil Sie sich offen gaben, und weil ich Sie achten darf. Weiter geht es noch nicht bei mir. Lassen Sie uns diese erste Sache anders auffassen, als es üblich ist! Wenn wir uns nun täuschen? Ich folge mir so ruhig bei Ihnen, ich will's verstehen, in so sicherem Schutze. Denn trotz Ihrer Geistesfreiheit sind Sie ein starker Mensch. Aber ist das Liebe? Die große Liebe, von der die Dichter singen —?“ „Die giebt es nicht!“ sagte er schroff. „Wenn Sie sich sicher bei mir fühlen, warum wollen Sie nicht einsehen, daß das die einzige Liebe ist, die es unter denkenden Wesen geben kann?“ Sie schüttelte langsam den Kopf. „Nein, Liebe muß etwas Anderes sein.“ „Was denn?“ schrie er sie an. „An was denken Sie? Wenn gilt dieses Räthsel?“ Sie staunte ihn an, wie er vor ihr stand, die Hände gefaßt, das Gesicht dunkelroth und unruhig verzerrt. Sie hatte plötzlich Furcht vor ihm und wagte es doch nicht zu zeigen. Unschlüssig sah sie sich um, von woher sie gekommen waren. Diese unwillkürliche Bewegung erwiderte ihn

plötzlich. Er trat einen Schritt zurück und sagte bitter: „Der Weg ist frei. Sie sind keinem Banditen in die Hände gefallen.“ „So meinte ich es nicht!“ rief sie erregt, und Thränen drängten sich in ihre Augen. „Lassen Sie uns Freunde bleiben — und ich will mich prüfen.“ „Das heißt, Sie wollen mich mit einem Stüch trockenen Brodes abspülen, wo ich die süßen Früchte des Lebens haben will!“ „Nein, ich will Ihnen nur etwas Ganzes geben!“ „Ganz recht. Da ich ein älterer Mensch bin und kein lachendes, schönes Gesicht habe, wollen Sie sich prüfen, ob Sie für eine Anstandsche klar und kalt genug sind.“ Sie stieß mit dem Finger auf und sagte zornig: „Sie wollen mich quälen.“ „Nein, aber ich will Ihnen helfen, sich selbst kennen zu lernen.“ „Ich glaube nicht, daß das im Sturm geht. Warum lassen Sie mich nicht Zeit?“ „Weil ich keine Zeit mehr habe!“ sagte er düster. „Doch ja, Sie werden recht haben. Wäre ich ein junger Mann, der Sie lachend um einen Kuß und dann um Ihre Hand bitten, dann würden Sie es wohl mit mir verjagen. So aber fühlen Sie die Enttäuschung schon voraus und bieten mir Freundschaft. — Freundschaft! Das ist ein nichts-würdiges Wort — ich habe nie Freunde gehabt, oder nur solche, die mich verneigten haben, wenn ich sie nicht mehr sah. Was hat das Wort zwischen Mann und Weib zu betragen! Es ist ein sanfter Mann, den Sie mir gegeben haben.“ „Was wollen Sie!“ sagte Mary ernst, „ich bin nun einmal einer plötzlichen Liebe nicht fähig. Außerdem kann ich mir das noch nicht vorstellen, ich soll mich in die Gewalt eines fremden Menschen geben.“

„Wenn Sie mich liebten, wäre ich Ihnen nicht fremd.“ „So urtheilen Sie. Ich bin noch zu sehr — wie soll ich sagen — unerfahren in Lebensdingen. Ein blauer Himmel ist mein Lebenselement, vielleicht weil es mir immer zu gut gegangen ist. Eine Gewitterwolke erscheint mir drohend; ich kann sie bewundern, wenn sie über mir hinstreift; aber ich fürchte sie auch.“ „So bin ich also etwas Furchtbares?“ „Nein, nur sehr Festigkeit.“ „Zu einem Schächer passe ich vielleicht nicht, das ist richtig. Doch was für ein unfruchtbares Streben. Sie wollen nicht. Das muß mir genügen. Es war wenig nobel von mir, Sie so zu ängstigen. Darüber haben Sie die schönen Rosen liegen lassen, was sollte der Spender davon denken!“ Er nahm die Blumen und sah sie nachdenklich an. „Sehen Sie, so schnell abgeworfen! Ginge denn ein heißer Wind hier vorüber, daß ich so tödlich handelte, und auch die unfruchtlichen Blumenstängel sterben müßten? Freilich, es ist geist. Ob man sie nun hütet und in süßes Wasser stellt, verwelken müssen sie doch, auch wenn sie keine schnelle Leidenschaft ausbüßen.“ Sie verstand ihn, und ihr wurde angst vor seiner starren Miene und dem Gleichniß. „Geben Sie mir Ihren Arm!“ sagte sie endlich fest. „Ich bin müde, und Sie haben jetzt das nächste Anrecht, mich zu führen.“ Er reichte ihr seinen Arm und sie lehnte sich fester darauf, als er erwartet hatte. Ein seltsam heißes Gefühl durchzuckte ihn, als er so mit ihr dahinschritt, als wäre sie schon seine Braut. Das war aber nur äußerlich. Innerlich dachte sie ganz anders. Sie zeigte nur Muth, wie die Kinder im Dunkeln singen, um sich das Grausen zu vertreiben. (Fortsetzung folgt.)

Resolution abgelehnt. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern die Stif-

Deutschland.

Berlin, 16. März. In Samoa ist am 1. März die deutsche Herrschaft feierlich pro-

Die Wasserbauverwaltung soll, wie die „Freie Pz.“ wissen will, dem Wünsche der

Die erweiterte Kanalvorlage veranlagt die Kosten für die Regulierung der Havel von

Ausland.

In Böhmen ist es in den Grubenbezirken zu größeren Ausschreitungen gekommen. Etwa

In Brüssel läuft in parlamentarischen Kreisen die viel besprochene Neugestaltung um,

Stadtverordneten-Sitzung vom 15. März.

Nachdem die Stadtverordneten-Ergebnisse vom 12. und 13. Februar für gültig erklärt waren, wurden die neu gewählten Stadtver-

dem Magistrat zu überweisen mit dem Ersuchen, eine entsprechende Vorlage anzubereiten zu lassen.

Von dem Bezirksverein Ostabte war eine Petition an den Magistrat gerichtet, in welcher um unentgeltliche zwei- bis dreimalige

Der Magistrat hat entsprechend einem Beschlusse der Versammlung vom 14. September v. J. nun auch seinerseits beschlossen, den Titel

nehmen, daß sich in die jedesmal freierwerbenden 600 Mark stets zwei der ältesten Lehrer theilen.

Der Magistrat hat entsprechend einem Beschlusse der Versammlung vom 14. September v. J. nun auch seinerseits beschlossen, den Titel

Stettiner Nachrichten. Stettin, 16. März. Dem verstorbenen früheren Oberpräsidenten unserer Provinz widmet

Nebenahme dieser Dienste ist Sache freier Vereinbarung zwischen dem Offizier und dem Feuerwehmann. Der Offizier hat die Ordnung

Stettiner Nachrichten. Stettin, 16. März. Dem verstorbenen früheren Oberpräsidenten unserer Provinz widmet

Zur Familienhilfe für die nothleidenden Buren

gingen ferner ein: H. U. 2 M. A. E. 1 M. Ugen. 150 M. ge-

Bekanntmachung.

Stettin, den 15. 3. 1900. Verkaufs Einbaues eines Hydranten findet am Montag,

Bekanntmachung.

Stettin, den 15. 3. 1900. Verkaufs Einbaues eines Hydranten findet am Montag,

Aufzeichnungen.

solche Zelt, Vorzelt, Aquarell- und Brandmalereien werden sauber und schnell bei mäßigen

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 18. März (Conti): Schloßkirche: Herr Pastor de Bommend am 8 1/2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):

Herr Prediger Varnsdorf am 10 Uhr. (Kollekte für die Anstalt Labor.)

Berlengerstr. 77, part. r.:

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Passionsbetrachtung.

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Berlengerstr. 77, part. r.:

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Passionsbetrachtung.

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Stettin, den 15. 3. 1900.

Verkauf des Einbaues eines Hydranten findet am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr

Bekanntmachung.

Die Stelle des Schlachthof-Inspectors ist wegen Uebertritts des bisherigen Inhabers in den Staatsdienst vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu besetzen.

Der Magistrat.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen:

Mahnruf an der Wende

des Jahrhunderts

von Alfred Germanus.

Verlag: Friedr. Andreas Perthes, Gotha.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN. Gegründet 1696. Köstritzer Schwarzbier. Dieses altbekannte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Diätetischen, Wagnern, währenden Müttern und Reconvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei dem General-Debiten Sollen & Böttger, Bier und Wein en Gros, und M. Krause, Königsstraße 1.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1900 nehmen am 18. April ihren Anfang. Die Aufnahmen für dasselbe beginnen jedoch schon am 3. April und werden bis zum 28. April fortgesetzt. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zuleitung des Programms Die Direktion.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1900 beginnen am 18. April, die Vorlesungen am 23. April.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Anfragen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Direktor:
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungsrath.

Landwirtschaftsschule zu Eldena bei Greifswald.

Schulische Realien mit einer Fremdsprache, verstärktem naturwissenschaftlichem und landwirtschaftlichem Unterricht, Berechtigung zum einjährigen Dienst. Beginn des neuen Schuljahres am 19. April. Aufnahmeprüfung am 18. April. Aufzunehmende Schüler sind vor der Prüfung anzumelden.

Dr. W. Rohde, Direktor.

Winterkur Bad-Nauheim

Dr. Hans Stoll, Alleenhof.
Prospekt. Samtl. Bäderformen.

Schagens Dauerfeder

ist anerkannt die beste Feder der Gegenwart. Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denn sie hält etwa 6 Mal mehr Tinte als gewöhnliche Schreibfedern und ist 2-3 Mal so dauerhaft, erspart also Zeit und Geld.

Preis per Gros 3 Mk.

Proben werden gratis abgegeben bei

R. Grassmann,

Breitestr. 42,

Indenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Winter & Co.
Inventare
Patent-
und Technisches Bureau
BERLIN NW.
Karlstrasse 22.
Telefon Amt III 1100
Telefon Amt I 1100
Dresden 1.
Machbarkeits-
besort und verwahrt
auf Grund ausgedehnter
Beziehungen in allen
Ländern.
Zur Zeit auswärts.

Pflaumen-Mus

in ganz vorzüglicher Qualität à Pfund 30 Pf. sowie alle Arten Marmeladen billigt empfohlen
Reinicke & Georgii.
Kohlmarkt 10 u. Königsplatz 19 (Op. Hofstr.)

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und verleihe unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8. bis 15. An. Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren für Damen und Herren in reizenden Ausführungen in reizenden Ausführungen von 20. bis 30. An. aufwärts. Effectstunde, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 Mal aufwärts.

Qualität und Dekorations-Stücke mit Brillanten und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen. Schwere goldene Präzisions-Uhren aus berühmten Geur und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregulier der Sternmarke versehen, halte ich am Lager. Mein Regulator- und Standuhren-Lager umfasst in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunstschreiner zu den denkbar billigsten Preisen.

Bernstein

kaufe zu höchsten Preisen.
C. W. Möller, Hoflieferant,
Bernsteinwaarenfabrik,
Berlin, Alexanderstr. 40.

Sichere Brodstelle.

In einem Vorort Stettins ist ein Laden, in welchem seit ca. 25 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaftskunst, betrieben worden ist, sofort zu vermieten. Jährlicher Umsatz 20,000 Mk.

Gef. Offerten bitte unter **U. K. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einzufenden.

Dr. med. F. Ihlau's Wasserheilanstalt,

Lichtheilanstalt, orthopädisches Institut,
Friedrich-Karlstr. 35. Fernsprecher 2043.

Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens.
Elektrische Lichtbäder, örtliche Bestrahlung durch elektr. Licht (kombiniertes Verfahren), **Saunabäder**, Heißluft- und Dampfbäder eigenen Systems, **Heißdampfbäder**, Einpackungen, vorzügliche Douche, **Kohlensäure**, Schwefel-, Sool- und **Robtanninbäder**.

Institut für schwedische Heilgymnastik und Massage.
Thure Brandt-Massage.

Geräumiger Turnsaal.

Die Anstalt ist bedeutend vergrößert.

Herrenbad. Damenbad.

Geöffnet von 8 bis 8 Uhr, Sonntags 8 bis 12 Uhr.

Man verlange Prospekte.

Unentbehrlich für Brant-Wäsche-Ausstattungen.

Schlesisches Leinen

Billigste Preise

Schlesische Leinen-Tischzeuge

Reichhaltigste Auswahl

Complete Brant-Wäsche-Ausstattungen

Garantie für Sitz und Haltbarkeit

Vielfach prämiert.

Stickerei, Wäscherei, Bleicherei, Plätterei, Binderei

Elegante Leinwand und Carton-Verpackung

Ermässigte Preise für 1/2 dutzendweisen Bezug.

Uebersichtliche, mit Preisen versehene Leinen- und Tischzeug-Collectionen, sowie Wäsche-Stoffproben bereitwillig.

Reichhaltigste Preislisten und Ausstattungs-Kataloge kostenfrei.

Portofreie Lieferung aller Aufträge aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Luxemburg, Grossbritannien u. Irland.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.

Verzollungen werden auf Wunsch durch unsere Grenzspeditionen besorgt.